

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 29

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Contra-Schmerz**  
hilft bei Kopfwahl, Migräne,  
Zahnweh, Monatsschmerzen,  
ohne Magenbrennen zu  
verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.80

Spielplan und Billette durch  
helse- und Verkehrsbüros  
oder Tell-Büro Interlaken  
Tel. (036) 228 17

15. Juli — 4. September



**TELL**  
Freilicht  
Spiele Interlaken

**Hotel Freieck Chur**

Telefon (081) 21792 / 26322



So fleissig wie die Biene  
ist meine Schreibmaschine! \*

\* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**

**DOBB'S  
TABAC**

AFTER SHAVE LOTION

das hat Klasse

**DKW** fährt sicher, denn

DKW schenkt Fahrgefühl

nächsten Tag konnte es weitergehen:  
«Mein Vater verlangte, daß die  
Emilie jeden Abend seine Hosen  
samt den Stößen aufs Genaueste  
ausbürstete.» – (Den Modeschöp-  
fern, die dann endlich solche «Umen-  
litze» an Herrenhosen als unmodern  
erklärten, sei nachträglich noch  
herzlich gedankt!) – In meinem  
beständigen Marathonlauf mit der  
vollkommenen Emilie blieb ich na-  
türlich immer etwas zurück, denn  
irgendwie war alles dann doch nicht  
ganz so wie bei ihr. – Gottlob hiel-  
ten mich später die Kinder auch  
ganz schön im Trab; auf diesem  
Gebiet konnte mir mein Leitbild  
endlich nichts mehr vormachen,  
denn sie hatte ihr ganzes Leben in  
der Küche verbracht und deshalb  
weder Zeit noch Gelegenheit ge-  
funden, um Kinder in die Welt zu  
setzen. Ein Philosoph würde nun  
hier einige Betrachtungen über die  
Fragwürdigkeit jeglicher «Leitbil-  
der» anbringen, aber ich bin nicht  
philosophisch veranlagt. Zudem be-  
griff ich allmählich, daß ich den  
letzten Grad dieser Küchen-Voll-  
kommenheit nie erreichen würde;  
vor allem auch deshalb, weil ich ja  
früher noch etwas anderes gelernt  
hatte. Aber statt mir, wie es sich  
gehört, dank solch bitterer Erkennt-  
nis einen der berühmten schwei-  
zerischen Hausfrauenkomplexe an-  
zuschaffen, fiel mir eines Tages  
plötzlich die Ideallösung ein. Ich  
teilte sie sogleich dem erstaunten  
Gatten mit: «Diese Emilie damals,  
das war doch nicht die Hausfrau,  
oder? Es war eine Angestellte, die  
sich Mühe gab, um ihre Stelle be-  
halten zu können, und solche Leute  
findet man bekanntlich heute an  
jeder Straßenecke, nicht wahr?  
Warum suchen wir uns eigentlich  
nicht auch so eine Emilie?»  
Das war natürlich eine typisch weib-  
liche und daher durchaus unlogi-  
sche Feststellung. Aber seither ver-  
folgt mich wenigstens «unsere Emi-  
lie» nicht mehr in meinen Träumen,  
um mir den Staub des ganzen Hau-  
ses über das schuldige Haupt aus-  
zuschütteln. Gritli

### Liebes Bethli!

Daß «Frauen Unheil bringen», ist  
ein uralter Aberglaube der Mineure.  
Wir lebten zwei Jahre in Bolivien,  
und ich durfte nie ein Bergwerk be-  
treten. Sogar meiner Freundin, Be-  
sitzerin dreier Minen (Kupfer,  
Wolfram und Zinn) wurde der Ein-  
tritt verwehrt. Jedes eventuelle Un-  
glück wäre ihrem Besuch zuge-  
schrieben worden. L. St. (Nebi Nr.  
25) soll sich also trösten. H. F.

### Fröhlicher Alltag

An einem für Frauen reservierten  
Oertchen eines größeren Schweizer



Bahnhofs, wo man sich für 20 Rap-  
pen einen erhöhten Komfort leisten  
kann, herrschte kürzlich einige Auf-  
regung. Mehrere Türen blieben trotz  
Fütterung mit der geforderten Mün-  
ze verschlossen und waren auch  
nicht durch allgemeines energisches  
Klopfen und Rütteln aufzukriegen.  
Die mit dem magischen Schlüssel  
herbeigeeilte Aufseherin flüsterte  
mir dann seufzend und vertraulich,  
in unverkennbar badischem Dialekt  
zu: Ach wisse Se, jetzt komme wie-  
der die Ausländer; die kenne sech  
nid aus mit dem Geld und bringen  
alles durcheinander. V. G.

### Die Unsterblichen

Meine Freundin besuchte mit mir  
zusammen ihre über 90jährige Tan-  
te im Altersheim. Tante Rägeli ist  
noch sehr rüstig, fidel, und darauf  
aus, mit ihren hie und da geschenkt  
bekommenen schönen und guten  
Kleidern Staat zu machen. «Häsch  
Dini schön, schwarz Schübe nie a,

won ich Dir uf d Wienacht gää  
ha?» wird sie gefragt. Tante Rä-  
geli wehrt entschieden ab und meint  
ernsthaft: «Nei, die tun i schpaare,  
me weiß nie, wänn Du oder Din  
Vatter emal scherbed, dä hani  
doch öppis Schöns zum alege.»  
(Meine Freundin ist 47, ihr Vater  
73 Jahre alt.) Lilli

### Auf dem Bellevue erlauscht

Zwei Frauen unterhalten sich über  
den Freund der Tochter der einen.  
«Si isch scho na echli jung. Und er  
isch en eifache Puuresoon. Susch  
wär er ja rächt und es Auto hätt  
er au!» MH

### Im Zeitalter der Kinder

Zwei Knirpse reißen aus und fah-  
ren mit ihren Dreirädern auf einer  
überaus verkehrsreichen Straße 50  
Kilometer weit. Ein kleiner, noch  
nicht ganz 5jähriger Bub ... sein  
noch nicht 4jähriges Schwesterchen.  
Rund 6 Stunden waren sie auf Rei-

